

3. Historische Quellen

- 1222 Das Weihejahr der Capella Speciosa überliefert die *Kleine Klosterneuburger Chronik* vom Anfang des 15. Jahrhunderts: *Anno Domini MCCXXII dedicata est pulchra capella ab venerabili duce Leopoldo Austriae*.⁸ Das Weihejahr wird dadurch bestätigt, dass sich in diesem Jahr Bischof Gebhard von Passau am Hof Leopolds VI. in Klosterneuburg aufgehalten hat, wo er im Juli eine Urkunde ausstellte. Karl Oettinger meinte, dass der Bischof wegen der Weihe der Capella Speciosa in Klosterneuburg war.⁹
- 1240 Am 27. März 1240 Jahres stellt Herzog Friedrich II. in Klosterneuburg eine Urkunde aus, mit der eine Reihe von Schenkungen bestätigt werden, die von seinem Vater *ob remedium anime sue* der Kapelle des hl. Johannes des Täufers in Klosterneuburg gemacht worden waren.¹⁰
- 1259 Am 6. Oktober 1259 erklärt Ottokar II. Přemysl in einer Urkunde,¹¹ dass niemand anderer als der Landesherr von Österreich Vogt der Johanneskapelle in Klosterneuburg sein könne. Ottokar erteilt der Kapelle und der Wohnung des Priesters das Recht einer Freistätte. In der Urkunde erscheint ein Rektor der Kapelle namens Leopold.¹²
- 1290 Am 3. März 1290 schenkt Herzog Albrecht I. von Habsburg der St.Johanneskapelle in Klosterneuburg einen Bauernhof zu Ebendorf, der ihm durch den Tod seines Vaters König Rudolf I. zugefallen war. In der Urkunde¹³ erscheint als Rektor der Johanneskapelle *Leupoldus capellanus noster*.
- 1291 In einer am 12. Juni 1291 in Hainburg ausgestellten Urkunde¹⁴ überlässt Herzog Albrecht I. dem Glasermeister Eberhard den Nutzgenuss eines Weinberges mit der Verpflichtung, die Fenster der *Capella Marmorea in Nevenburga*, denen eine besondere Sorgfalt zu schenken sei, in gutem Zustand zu erhalten. Meister Eberhard wird in dieser Urkunde wegen seiner Geschicklichkeit und Erfahrung gelobt.
- 1306 In einer Urkunde über den Kauf von Häusern durch Abt Friedrich von Kremsmünster wird die Johanneskapelle erwähnt, da diese Häuser der Kapelle eine jährliche Abgabe von 70 Denaren zu zahlen hatten; diese Verpflichtung wird durch den Abt von Kremsmünster mit dem Kauf übernommen.¹⁵ In der Urkunde wird Magister Conrad als Rektor der *capella marmorea sancti Johannis Baptistae* genannt.
- 1317 In einer am 5. Juni 1317 ausgestellten Urkunde Herzog Friedrichs (des Schönen) von Österreich wird die Johanneskapelle als in unmittelbarer Nachbarschaft des Fürstenhofes befindlich genannt.¹⁶
- 1318 Am Festtag der Kreuzerhöhung des Jahres 1318¹⁷ oder nach der *Kleinen Klosterneuburger Chronik* im Jahr 1322¹⁸ erleiden bei einer Feuersbrunst Stadt und Stift Klosterneuburg schweren Schaden. In der *Kleinen Klosterneuburger Chronik* werden ausdrücklich Schäden an der Johanneskapelle erwähnt: *und die schön Capellen die Zuvor mit Zin- und Pleyen-Schindlin ist gedeckt gewesen, das ist alles verprunen*.

⁸ H. ZEIBIG, Chronik, 1851), 5.

⁹ K. OETTINGER, Babenberger-Pfalz, 1944.

¹⁰ M. FISCHER, Schicksale, 1815, 200–201, Urk. L.

¹¹ M. FISCHER, Schicksale, 1815, II., 243, Nr. LXXVII.

¹² A. ESSENWEIN, 1861, 12.

¹³ M. FISCHER, Schicksale, 1815, II, 294, Nr. CXIII.

¹⁴ M. FISCHER, Schicksale, 1815, II, 303, Nr. CXVI.

¹⁵ H. ZEIBIG, Urkundenbuch, 1868, 97, Nr. CII.

¹⁶ M. FISCHER, Schicksale, 1815, II, 341, Nr. CXLIII.

¹⁷ M. FISCHER, Schicksale, 1815, II,

¹⁸ H. ZEIBIG, Urkundenbuch, 1868, 187, CXC VII.

- 1322 In einer am 15. Juli 1322 in Wien ausgestellten Urkunde bestätigt König Friedrich der Schöne auf Ansuchen des Rektors Conrad das Privilegium Friedrichs II. von Babenberg für die Johanneskapelle in wörtlicher Wiederholung.¹⁹
- 1329 In einer am 1. Mai 1329 ausgestellten Urkunde werden verfallene Baulichkeiten (*oede Hofstat... daz niedergefallen gemewer in dem Herczogen Hof ze Nevnburch Chlosterhalben*) als in unmittelbarer Nähe der Johanneskapelle befindlich erwähnt.²⁰
- 1331 In einer Urkunde, die am 4. Jänner 1331 in Wien ausgestellt wird,²¹ bewilligt Herzog Otto der Fröhliche die Übertragung des Nutzenusses zweier Weingärten am *Piberstain*, die zum Glasamt der Johanneskapelle gehörten, von Meister Eberhard an dessen Sohn Alhart unter der gleichen Bedingung, die Glasfenster der Johanneskapelle instand zu halten, wie sie seinem Vater gestellt worden war.
- 1339 In einer Urkunde vom 7. Jänner 1339 überträgt Herzog Otto der Fröhliche die Johanneskapelle mit dem Patronatsrecht *cum domo et area, vineis, pratis, agris et pascuis omnibusque ac singulis suis libertatisbus juribus, appendiciis et pertinenciis quibuscunque cultis et incultis, quesitis et inquesitis quocunque nomine censeantur* an das Stift Klosterneuburg.²²
Am 1. Dezember 1339 bestätigt Bischof Albert von Passau die Übertragung der *in curia ducum* gelegenen Kapelle an das Stift Klosterneuburg; auch der Erzbischof von Salzburg bestätigt die Einverleibung und Propst Ortolf von Klosterneuburg bestellt einen Chorherren als Kaplan der Johanneskapelle.²³
- 1353 Propst Ortolf verfügt, dass nur die erste Messe in der Johanneskapelle gelesen werden solle, dass dagegen die dritte Messe aus der Johanneskapelle in die Ägydius-Kapelle verlegt werde. Dem Geistlichen, der in der Johanneskapelle die Messe hielt, sollen täglich 4 Wiener Denare gegeben werden.²⁴
- 1379 Am 23. Oktober 1379 bestätigt Bischof Albert von Passau alle der Johanneskapelle erteilten Ab-lässe und fügt einen neuen hinzu.²⁵
- 1380 Am 5. Februar stiftet Heinrich der Teufel nach dem Tode seiner Muhme Cathrin zwei Pfund Pfennige für ein Ewiges Licht am Frauenaltar (Marienaltar) *der schonen chappeln daselbs zu Neunburch*.²⁶
Am 13. Dezember 1380 gewährt Kardinal Pileus für die Johanneskapelle einen Ablass.²⁷
- 1383 In einer Urkunde vom 4. November 1383²⁸ werden Anteile von Weingärten zur Versorgung eines Weltpriesters gestiftet, der als Kaplan am Frauenaltar (Marienaltar) der Johanneskapelle bestellt wird. In einer Urkunde vom 10. November 1383 wird der Kaplan Conrad des Frauenaltars der Johanneskapelle genannt.²⁹
- 1386 Laut einer Urkunde vom 18. November 1386 kauft Propst Koloman von Klosterneuburg einen Weinberg, *das man all sameztag nacht singt in der schön chapelln auf dem vreithof bei vnser vrawen altar*. Aus den Erträgen des Weinbergs sollte dem Kaplan des Frauenaltars (Marienaltars) jährlich ein Pfund Wiener Pfennige für das Singen des *Salve Regina* nach der Vesper

¹⁹ H. ZEIBIG, Urkundenbuch, 1868, 187, CXC VII.

²⁰ M. FISCHER, Schicksale, II, 359, Nr. CLVI.

²¹ H. ZEIBIG, Urkundenbuch, 1868, 240, Nr. CCXLIII.

²² M. FISCHER, Schicksale, II, 363–365, Nr. CLIX.

²³ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 14.

²⁴ H. ZEIBIG, Urkundenbuch, 1868, 340, Nr. CCCLI.

²⁵ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 15 A. 1 unter Berufung auf A. Comesina.

²⁶ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 15 A. 3 unter Berufung auf A. Comesina.

²⁷ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 15 A. 2 unter Berufung auf A. Comesina.

²⁸ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 15 A. 4 unter Berufung auf A. Comesina.

²⁹ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 15 A. 5 unter Berufung auf A. Comesina.

Samstag nachts zu fallen; sechs Schilling Pfennige sollten dem Schulmeister zu fallen, dass er umso lieber die Schüler zum *Salve Regina* bereitstelle, 60 Pfennig solle der Kantor erhalten, damit er immer mit den Schülern beim *Salve Regina* anwesend sei.

- 1407 wird als Kaplan der Johanneskapelle Nicolaus von Meihsen genannt.³⁰
- 1412 wird Niclas Reinprecht als Kaplan der Johanneskapelle genannt.³¹
- 1416 erscheint Otto der Chappel als Kaplan des St. Stephans-Altars *in der schön Capelln*.³²
- 1429 nennt die Passauer Konsistorialmatrikel *In pulchra Capella Newnburgensi* einen Altar der hl. Jungfrau Maria (*Altare beate virginis*) und einen Altar des hl. Stephan (*Altare sancti Stephani*).³³
- 1446 wird Jorg Spanberger als Kaplan des Altars Unserer Lieben Frau (Marienaltars) der Johanneskapelle erwähnt.³⁴
- 1451 erscheint im Zusammenhang mit einer in diesem Jahre vorgenommenen Rekonziliation der Name *capella marmorea*.³⁵
- 1464 wird Hanns Gump als Kaplan des Frauenaltars der Johanneskapelle genannt.³⁶
- 1476 nennt die Schottenmatrikel ... *in capella marmorea* den Altar der Jungfrau Maria (Altare beate Marie virginis) und den Altar des hl. Stephan (Altare s. Stephani).³⁷ Eine Grundbucheintragung des 15. Jahrhunderts *Dy Ewig Mess auf Sand Steffans Altar auf der Parkirchen in der Schönn Kapellen*³⁸ gibt offensichtlich an, dass sich der Stephansaltar auf der Kapellenempore befunden hat.³⁹
- 1558 führt ein Inventar des Stiftes Klosterneuburg den Bau als *märblstainen Capelln* an.⁴⁰
- 1612 schließt das Stift Klosterneuburg Verträge mit dem Maler Heinrich Müller und dem Bildhauer und Kunsttischler am kaiserlichen Hof, Hans Frech über die Errichtung von Altären in der Kapelle ab.⁴¹
- 1671 wird die Gemahlin des stiftlichen Forstmeisters in der Kapelle bestattet.⁴²
- 1787 Am 5. September 1787 wird die Capella Speciosa als Privatkapelle nach den im Zuge der Kirchenreformen Kaiser Josephs II. erlassenen Anordnungen durch Dechant Daschpöckgruber entweiht und gesperrt. Der bereits damals verfügte Abbruch kann vom kunstsinnigen Augustiner-Chorherrn Stiftsarchivar Wilibald Leyrer (1737–1814) vorübergehend noch verhindert werden.⁴³
- 1799 Am 29. Januar 1799 beginnt der Abbruch der Capella Speciosa und der Abtransport des Baumaterials nach Laxenburg, nachdem Propst Floridus Leeb (1782–1799) von Stift Klosterneuburg Kaiser Franz II. die verwendbaren Bauteile zum Bau des Ritterschlusses *Franzensburg* im Park von Laxenburg angeboten hatte.⁴⁴

³⁰ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16 A. 1 unter Berufung auf A. Camesina.

³¹ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16 A. 1 unter Berufung auf A. Camesina.

³² A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16 A. 1 unter Berufung auf A. Camesina.

³³ R. ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln 5, 1989, 241–244.

³⁴ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16 A. 1 unter Berufung auf A. Camesina.

³⁵ F. RÖHRIG, Material, 1966, 165.

³⁶ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16 A. 1 unter Berufung auf A. Camesina.

³⁷ R. ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln 5, 1989, 242.

³⁸ U. SEEGER, Zisterzienser, 1997, 134 A. 87.

³⁹ Die mittelalterliche Bezeichnung *Parkirchen*, *Porkirchen* wird gemeinhin als *Empore* übersetzt bzw. interpretiert. Ulrike Seeger folgt zwar ebenfalls der Annahme, dass sich der Stephansaltar auf der Kapellenempore befunden habe, folgt jedoch der Meinung von Johannes Oman, dass *Parkirchen* als *Nebenkirche* zu übersetzen sei. U. SEEGER, Zisterzienser, 1997, 134 A. 87.

⁴⁰ F. FRITZ, Kriegsrüstungen, 1964, 35.

⁴¹ U. SEEGER, Zisterzienser, 1997, 134 A. 88.

⁴² U. SEEGER, Zisterzienser, 1997, 134 A. 88.

⁴³ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16.

⁴⁴ A. ESSENWEIN, Capelle, 1861, 16.